Drei Sportplätze auf der Kippe

Kirchhundemer Sportausschuss will im Januar über Zuschüsse für teure Sanierungen entscheiden.

Volker Eberts

Der Sportplatz in Oberhundem neben dem Feriendorf muss nach 20 Jahren für mehr als 300.000 Euro saniert werden.

Hans Blossey

2023 weihte Bürgermeister Björn Jarosz zusammen mit Vertretern des SSV Hofolpe und Dorfbewohnern das neue Kleinspielfeld ein.

Michael Meckel

> Die Sportplätze sind das Herz der Vereine. Wir müssen ihnen klar sagen, was kann die Gemeinde leisten.“
>
> **Peter Meyer (CDU),**
> Gemeindevertreter

Kirchhundem. Fußballfans in der Gemeinde Kirchhundem sollten sich den 28. Januar 2026 rot im Terminkalender anstreichen. Denn dann wird der Ausschuss für Schulen, Sport, Kultur und Soziales (ASSKS) voraussichtlich entscheiden, ob die Gemeinde die Komplettsanierung der maroden Kunstrasenplätze in Albaum, Brachthausen und Oberhundem unterstützen wird oder nicht. Einstimmig beschlossen die Ausschuss-Mitglieder am Dienstagabend diesen „Spielplan“.

Hinter den Kulissen gärt es gewaltig. Die Diskussion, ob die Gemeinde wirklich sechs teure Kunstrasenplätze benötigt, ist so alt, wie es die Plätze gibt. Als der Gemeinderat vor etwa 20 Jahren die Umwandlung der alten „Aschenplätze“ in Kunstrasenplätze durchwinkte, hatten die Kritiker, die damals bereits vor den teuren Folgekosten mahnten, keine Chance. Seitdem hat sich vieles verändert. Die Bevölkerung schrumpft und Sport bzw. Fußballsport ist nicht mehr Freizeitbetätigung Nummer 1 in den Dörfern wie früher. Nur durch die Bildung von Spielgemeinschaften aus mehreren Vereinen lassen sich noch Mannschaften im Jugend- und Erwachsenenbereich bilden, um am Spielbetrieb in den Ligen teilnehmen.

Lange wurden diese „Personalprobleme“ auch in Kirchhundem ignoriert, bis im Oktober 2020 das „Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung“ aus Stuttgart im Auftrag der Gemeinde ein Sportstättenentwicklungskonzept (SEKO 2020) für Kirchhundem erarbeitete – mit schonungslosen Fakten: 1. Sechs Sportplätze sind zu viel, die Anzahl ist an den tatsächlichen Bedarf anzupassen. 2. Nur die Standorte Kirchhundem, Heinsberg und Rahrbach sollten saniert und aufgewertet werden. 3. Standorte, die nicht mehr für den vereinsorganisierten Fußballsport benötigt werden, sollen zu Freizeitsportanlagen (z. B. Multifunktionsspielfelder, generationsübergreifende Sportmöglichkeiten etc.) umgewidmet werden. Wie das gehen könnte, zeigen die neuentstandenen Sportanlagen in Hofolpe (Kleinspielfeld) und Würdinghausen (Mehrgenerationen-Sportpark).

Die anderen drei Plätze in Albaum, Brachthausen und Oberhundem waren lange kein Thema, doch nun stehen auch hier teure Sanierungen an und das Sportstättenentwicklungskonzept (SEKO 2020) ist wieder aktuell. Die Kostenschätzungen der Kunstrasenplatzsanierung betragen laut Zuschussanträgen der Vereine in Brachthausen satte 201.873,28 Euro, in Albaum 217.986,47 Euro und in Oberhundem sogar 309.188,67 Euro. Allein können die Vereine diese Investitionen kaum stemmen. Dazu kommt das doppelte Dilemma: Der Gemeindehaushalt bietet kaum Spielräume für große Zuschüsse und in Bund und Land gibt derzeit laut Bürgermeister kein passendes Förderprogramm.

Der Gemeindesportverband (GSV) hofft, dass sich in den nächsten Wochen bis zum 28. Januar noch neue Förderoptionen auftun. „Auf die können wir hoffentlich bauen. Deshalb haben wir uns entschlossen, auf Zeit zu spielen, damit man einen festen Fördermittel-Hintergrund hat, um eine Finanzierung für die nächsten Jahre aufzubauen“, so GSV-Vorsitzender Stephan Ochsenfeld. In Brachthausen und Albaum könne man noch ein, zwei Jahre ohne Sanierung spielen. „Wir haben die Zeit, das Ganze vernünftig anzugehen“, warnte der Vorsitzende vor Schnellschüssen.

Grundsätzlich befürwortet der Verband den Erhalt aller drei Sportplätze, in welcher Form auch immer. Immerhin müsse man vier Täler „bespielen“. Und: „Wenn man den drei Vereinen den Sportplatz nehmen würde, dann ist der Verein nach drei Jahren kaputt.“ Das sage auch der Kreissportbund. „Die Sportvereine sind wichtig, um das Ehrenamt in den Orten aufrechtzuerhalten, was immer schwieriger wird“, so Ochsenfeld.

Alfred Bierhoff (CDU), langjähriger Vorsitzender des SV Brachthausen/Wirme, warnte ebenfalls vor einem Kahlschlag. In emotionalen Worten warnte er davor, die Sportvereine „auf die Kippe zu stellen“, diese würden aktive Familienförderung betreiben. Die Plätze seien für sie existenziell. Und: Es gebe keinen Mitgliederschwund, sondern sogar Zuwachs. So hätten der TV Oberhundem (580 Mitglieder) und die Sportfreunde Albaum (350) seit 2015 vier bzw. sieben Prozent mehr Mitglieder gewonnen, beim SV Brachthausen/Wirme (366) seien es sogar 21 Prozent mehr. „Es gibt einen erheblichen Zuwachs in allen Vereinen“, so Bierhoff. Dennoch stünden sie jetzt mit dem Rücken zur Wand. Auch Peter Meyer (CDU) betonte: „Die Sportplätze sind das Herz der Vereine. Wir müssen ihnen klar sagen, was kann die Gemeinde leisten.“